



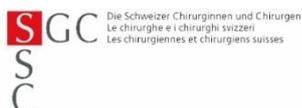
National reglementierte Weiterbildung in Operationspflege

Ergebnisse aus der nationalen Bedarfserhebung und Schlussfolgerungen

Autorinnen: Dr. Christine Bally-Zenger (SBK) und Dr. Ines Trede (H+)

Bern, 7. Mai 2024

Verbände, die bei der Erarbeitung der Umfrage mitgewirkt haben:



Inhaltsverzeichnis

I.	Abkürzungsverzeichnis	3
II.	Management Summary	4
1.	Ausgangslage.....	6
1.1.	Ziel und Zweck dieses Dokuments	6
1.2.	Nachfrage nach dem SBK/SGC FA im Operationsbereich	6
1.3.	Weshalb eine schweizweite Bedarfserhebung?.....	8
2.1	Fragestellungen	8
2.	Bedarfserhebung.....	9
2.2	Fragebogen und Rücklauf	9
2.3	Ergebnisse der Umfrage.....	9
2.3.1.	Wichtigkeit einer national reglementierten Weiterbildung in OP-Pflege ..	9
2.3.1.1.	<i>Pro-Argumente: Weshalb es eine national reglementierte Weiterbildung in OP-Pflege braucht</i>	10
2.3.1.2.	<i>Contra-Argumente: Weshalb es keine national reglementierte Weiterbildung in OP-Pflege braucht</i>	11
2.3.2.	Was würde passieren, wenn es künftig keine national reglementierte Weiterbildung in OP-Pflege mehr gäbe?	11
2.3.3.	Welchen Bildungsweg wünschen Sie für die Zukunft?	12
2.3.3.1.	<i>Meistgenannte Wünsche</i>	12
3.	Interpretation der Ergebnisse.....	13
4.	Schlussfolgerungen und abgeleitete Massnahmen.....	14
5.	Weiterführende Literatur.....	16

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	SBK/SGC Ausweise nach Region 2014-2022	6
Abbildung 2:	SBK/SGC Ausweise mit und ohne ausländ. Pflegediplom 2014-2022	7
Abbildung 3:	Jährliche Ausweise SBK/SGC & Diplome OT HF 2015 – 2022	7

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Gegenüberstellung der Pro-Argumente für eine nationale Weiterbildung in OP-Pflege	11
Tabelle 2:	Meistgenannte Wünsche bezüglich zukünftiger Bildungswege	12

I. Abkürzungsverzeichnis

APN	Advanced Practice Nurse
FaGe	Fachfrau / Fachmann Gesundheit
FA	Fähigkeitsausweis
FH	Fachhochschule
H+	Die Spitäler der Schweiz
HF	Höhere Fachschule
HFP	Höhere Fachprüfung
LOPS	Vereinigung für leitendes OP-Personal und OP-Management)
MPA	Medizinische:r Praxisassistent:in
NDS HF	Nachdiplomstudium Höhere Fachschule
OdASanté	Nationale-Organisation der Arbeitswelt Gesundheit
OT	Operationstechnik
SBK	Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner
SBV TOA	Schweizerischer Berufsverband der dipl. Fachfrauen / -männer Operationstechnik HF
RLP	Rahmenlehrplan
SGC	Schweizerische Gesellschaft für Chirurgie
SIDOPS	Soins Infirmiers Domaine Opératoire Suisse
SIGOP	Schweizerische Interessengruppe für Operationspflege

II. Management Summary

Seit 1975 bieten SBK (Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner) und SGC (Schweizerische Gesellschaft für Chirurgie) die Weiterbildung zur diplomierten Pflegefachperson im OP-Bereich an. Insbesondere in der Deutschschweiz sank die Nachfrage in den letzten Jahren stark ab, bis das Angebot im Jahr 2022 ganz eingestellt wurde. In der Romandie werden weiterhin ca. 20 Fähigkeitsausweise jährlich abgegeben. Auf Initiative des SBK wurde deshalb in enger Zusammenarbeit mit H+, OdASanté und weiteren Verbänden im OP-Bereich, SGC, SIGOP/SIDOPS; SBV TOA sowie LOPS eine Umfrage lanciert, wie der künftige Bedarf an dieser Weiterbildung ist und wie er sich nach Landesregionen unterscheidet.

Die Auswertung der Umfrage zeigte, dass der Bedarf nach einer Spezialisierungsmöglichkeit für dipl. Pflegefachpersonen im OP-Bereich in der Deutschschweiz sehr tief ist. Die Mehrheit der Umfrageteilnehmer:innen findet, dass der Bildungsbedarf mit den Abschlüssen OT HF oder der verkürzten OT HF für diplomierte Pflegefachpersonen abgedeckt sei. Optimierungspotenzial wird eher bei den zuführenden Bildungsgängen oder aufbauenden Bildungsgängen gesehen, d. h. in einer Verbesserung der Bildungssystematik in punkto Durchlässigkeiten rund um die nicht ärztlichen OP-Berufe, inklusive der höheren Tertiärbildung (Masterstufe, HFP, NDS HF).

In der Romandie hingegen wird der Bedarf an einer pflegerischen Aus- und Weiterbildung auf Tertiärstufe im OP-Bereich klar artikuliert. Dies liegt zum einen an dem hohen Anteil ausländischen Personals in OP-Pflege, das durch die SBK/SGC Weiterbildung entweder den national anerkannten Abschluss in OP-Pflege (SBK/SGC Fähigkeitsausweis) erwerben kann, oder aufgrund eines ausländischen Diploms in OP-Pflege den Fähigkeitsausweis erlangen kann, ohne die gesamte Weiterbildung zu absolvieren. Zum anderen verweist die Mehrheit dieser Befragten auf einen hohen Bedarf an pflegespezifischen Kompetenzen im OP-Bereich und befürchtet negative Auswirkungen bezüglich Patientensicherheit, sollte das Angebot eingestellt werden. Gesamthaft liegt die Anzahl derer, die einen Abschluss SBK/SGC jährlich erwerben, aber in der Romandie im tiefen zweistelligen Bereich (n=+- 20).

Diese regionstypischen Muster zeigen sich auch bei der Einschätzung, wie viele Ausbildungsplätze in den kommenden Jahren in OP-Pflege (SBK/SGC) angeboten werden und in den Wünschen, wie der optimale Bildungsweg im OP-Bereich aussehen sollte.

Umfrageteilnehmer:innen aus der Romandie wünschen tertiäre Bildungswege für die OP-Pflege und die Sicherstellung der pflegespezifischen Kompetenzen im OP-Bereich. Die deutschschweizer Umfrageteilnehmer:innen formulieren dagegen eher Bedarf an einer optimierten Positionierung der Operationspflege und der Operationstechnik in der Bildungssystematik, wozu auch tertiäre Bildungswege auf Stufe HFP, NDS HF oder der Masterstufe gehören.

Einschränkend ist zu den Befragungsergebnissen zu sagen, dass die Beteiligung an der Befragung mit 28% (D-CH) respektive 26% (Romandie) von 740 angeschriebenen Spitälern und Kliniken eher tief lag. Da bekannt ist, dass vor allem die für ein Thema motivierten Personen die entsprechenden Befragungen ausfüllen, ist damit zu rechnen, dass der in der Befragung erhobene Bedarf überschätzt ist. Diese Verzerrung konnte nicht verlässlich bestimmt und ausgeglichen (=statistisch gewichtet) werden, da uns dafür relevante Informationen von den

NICHT teilnehmenden Betrieben fehlten, wie z.B. ihre aktuelle und künftige Ausbildungstätigkeit. Dies bedeutet, dass die in dieser Befragung angegebene Wichtigkeit der SBK/SGC Weiterbildung im Arbeitsmarkt eher noch tiefer liegt als hier angegeben. Dies illustrieren auch die nationalen Statistiken zur Entwicklung der Absolvierendenzahlen der OT HF-Diplome und der SBK/SGC Fähigkeitsausweise (vgl. Abbildung 1 und Abbildung 2 in diesem Bericht), die aufzeigen, dass OT HF zu einem hohen Anteil in der Deutschschweiz ausgebildet werden. In der Romandie hingegen liegen die Abschlüsse OT HF sowie SBK/SGC auf einem ähnlichen Niveau.

Insgesamt ist aber klar festzuhalten, dass sich die Deutschschweiz und die Romandie bezüglich der aktuellen Personalausstattung (Pflegepersonal/OT HF) und mit Blick auf ihren künftigen Bedarf deutlich unterscheiden. Es wurde deutlich, dass aus Sicht der Befragten in der Romandie eine Lösung zur Deckung des OP-Pflegepersonals auf Tertiärstufe gefordert wird. Sollten SBK/SGC das Weiterbildungsangebot einstellen, würden diese ca. 20 Abschlüsse jährlich fehlen.

Neben der Fokussierung auf den künftigen Bedarf an einer Spezialisierung in OP-Pflege, sollten für eine Sicherstellung des Personals im OP-Bereich weitere Qualifikationsbedarfe geprüft werden, die zuführend (z.B. FaGe, MPA) sowie weiterführend (z.B. HFP OP, NDS HF OP; APN OP) rund um die Diplomstufe OT HF und Pflege HF / FH angesiedelt sind.

Die Autorinnen regen deshalb an, eine Berufsfeldanalyse des nicht ärztlichen Personals im OP-Bereich zu prüfen, um weitere Potenziale zur Fachkräftesicherung zu identifizieren. Diese Berufsfeldanalyse soll verschiedene Varianten eines bedarfsgerechten Einsatzes von Fachpersonen im Operationsbereich abdecken, um einerseits die nötige Flexibilität bei der betrieblichen Qualifizierung und dem Personaleinsatz zu gewährleisten, sowie andererseits eine optimale Versorgung der Patientinnen und Patienten zu ermöglichen.

1. Ausgangslage

1.1. Ziel und Zweck dieses Dokuments

Das vorliegende Dokument präsentiert erstens ausgewählte Ergebnisse einer schweizweit durchgeführten Bedarfserhebung an einer national reglementierten Weiterbildung in OP-Pflege, die im Frühling 2023 durchgeführt wurde. Zweitens wird erläutert, welche Schlussfolgerungen von den Autorinnen dieses Dokuments gezogen werden können.

Die nationale Bedarfserhebung wurde unter der Verantwortung von H+ Die Spitäler der Schweiz durchgeführt, in enger Zusammenarbeit mit dem SBK sowie OdASanté und unter Einbezug von SIGOP/SIDOPS, SGC, SBV TOA und LOPS.

1.2. Nachfrage nach dem SBK/SGC FA im Operationsbereich

Diplomierte Pflegefachpersonen haben folgende zwei Möglichkeiten, sich innerhalb des Operationsbereichs zu spezialisieren: Seit 1975 durch die Weiterbildung zur Pflegefachperson im OP-Bereich, reglementiert durch den SBK und die SGC, oder seit Inkrafttreten des Rahmenlehrplans Operationstechnik durch den verkürzten Studiengang OT an Höheren Fachschulen.

Die Inkraftsetzung des RLP OT HF im Jahr 2009 führte zwar dazu, dass insbesondere in der Deutschschweiz zahlreiche Theoriezentren für die SBK/SGC Weiterbildung geschlossen wurde und die Nachfrage nach dieser Weiterbildung sank. Im Februar 2022 schloss das letzte Theoriezentrum in der Deutschschweiz. Trotzdem erwerben in der Romandie weiterhin ca. 20 dipl. Pflegefachpersonen pro Jahr den SBK/SGC Fähigkeitsausweis (FA) im Operationsbereich, und dies, obwohl der Theoriekurs nur noch am Universitätsspital in Genf (Hôpitaux universitaires de Genève HUG) angeboten wird (vgl. Abb. 1).

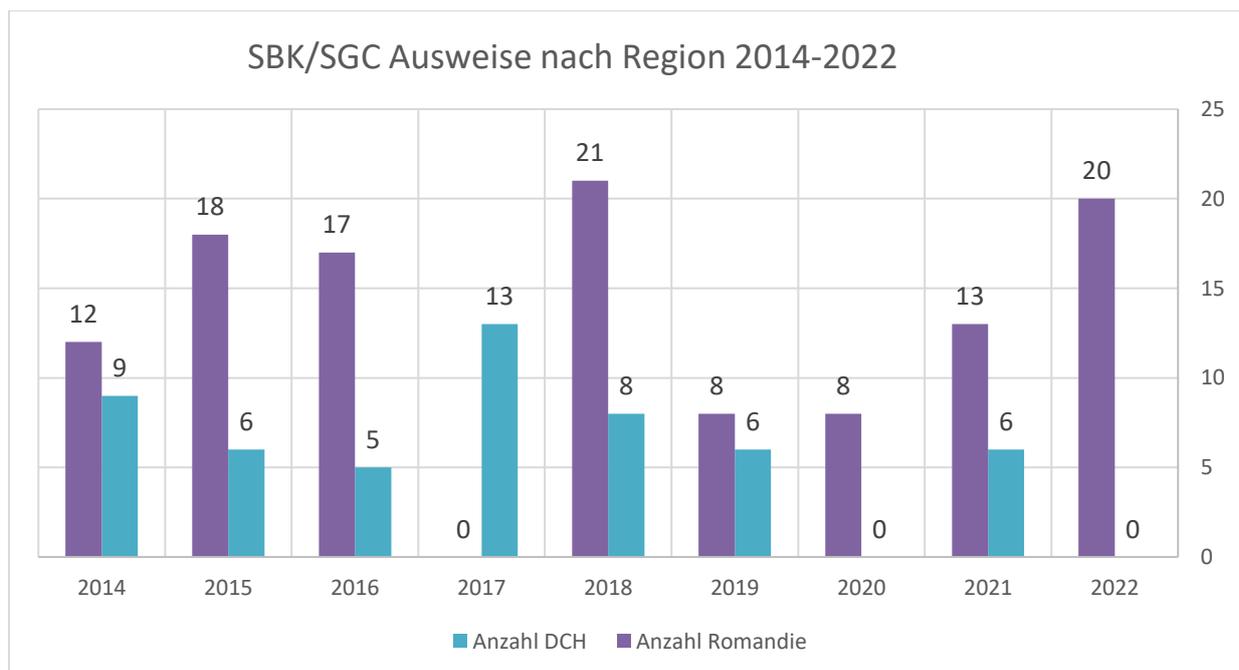


Abbildung [1]. Quelle: Statistik des SBK (Stand: 2.11.2023).

Abb. 2 zeigt wiederum auf, dass der SBK/SGC Fähigkeitsausweis fast ausschliesslich von Personen erworben wird, die über ein ausländisches Pflegediplom verfügen und dann mittels SBK/SGC Weiterbildung eine Spezialisierung in OP-Pflege absolvieren.

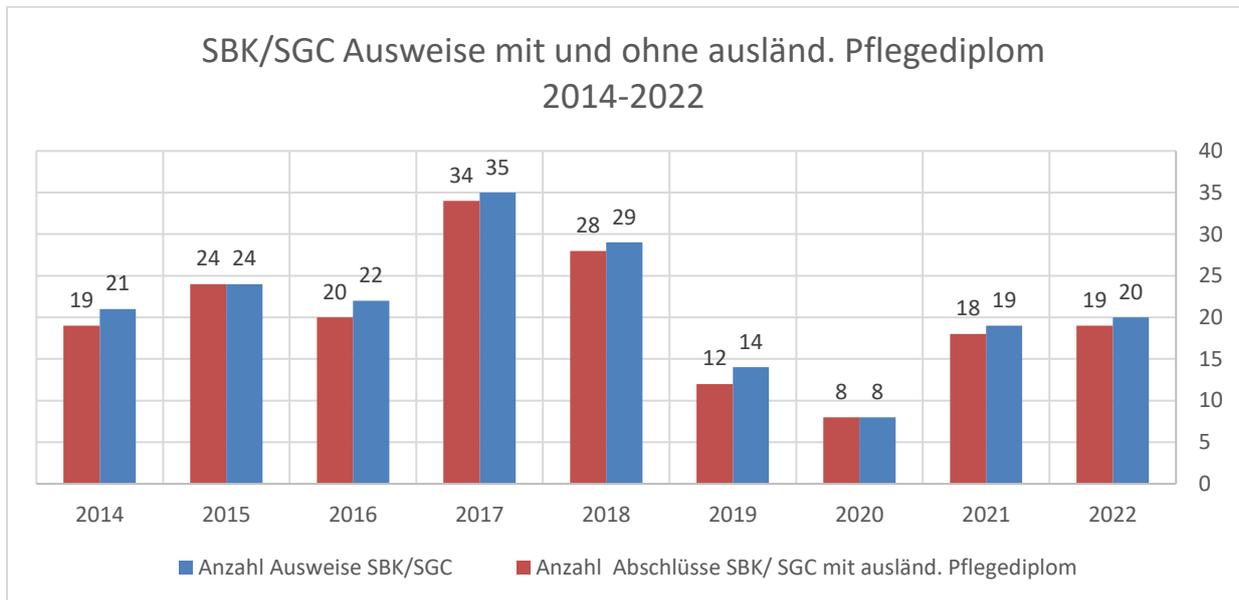


Abbildung [2]. Quelle: Statistik des SBK (Stand: 2.11.2023).

Abbildung 3 gibt einen Überblick über die Anzahl erworbener FA SBK/SGC in den letzten 8 Jahren und stellt diese der Anzahl OT HF Diplome und der durch das SRK anerkannten ausländischen Abschlüsse gegenüber.

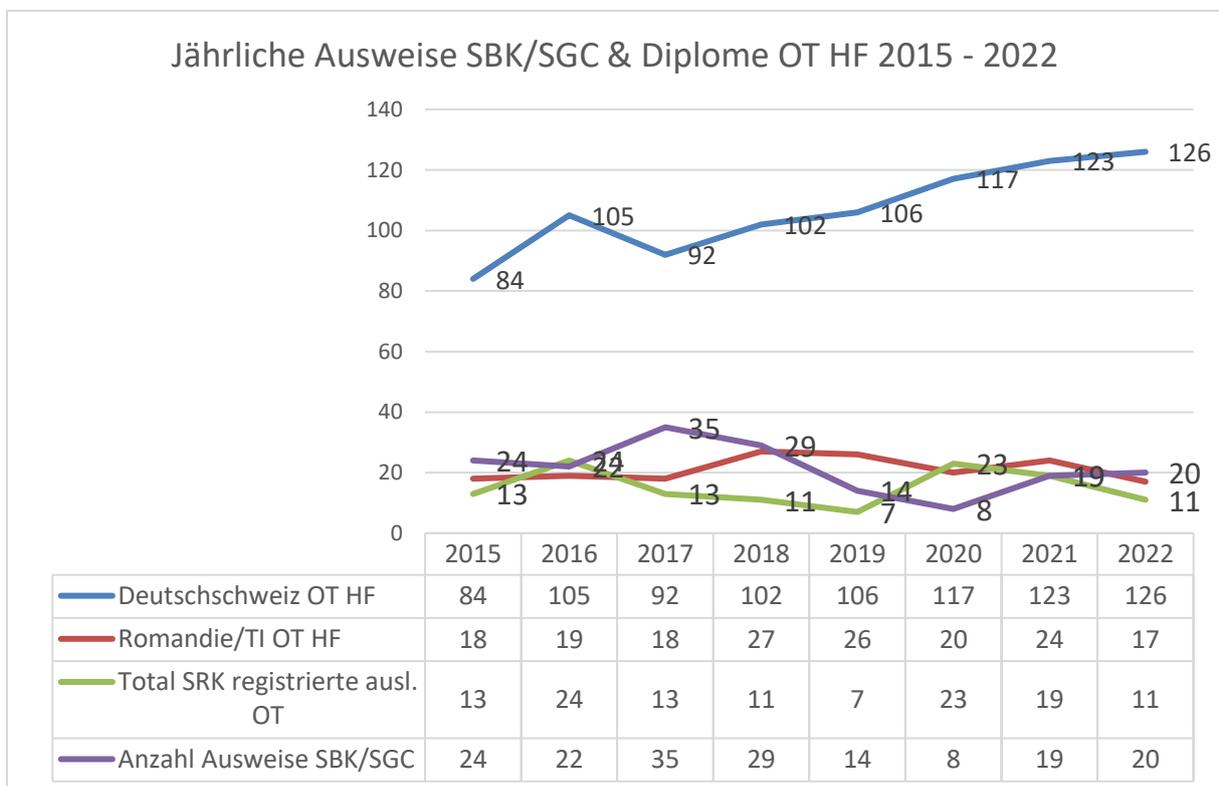


Abbildung [3]. Quellen: BFS 2023, SRK 2023, SBK 2023. Anzahl der abgegebenen Diplome OT HF pro Jahr nach Wohnort. SRK-registrierte Diplome für die ganze Schweiz. Abgegebene Fähigkeitsausweise SBK/SGC.

Die Abschlüsse OT HF lagen in den letzten Jahren demnach in der Romandie zwischen 17 und 27 Abschlüssen – ähnlich wie die dortigen Ausweise SBK/SGC.

In der Deutschschweiz hingegen dominieren die OT HF-Diplome (84-126 Abschlüsse). Die SRK-Anerkennungen ausländischer Diplome als OT schwanken zwischen 7 und 24 Diplomen.

1.3. Weshalb eine schweizweite Bedarfserhebung?

Vor dem in Kapitel 1.2 gezeigten Hintergrund stellte sich die Frage, wie sich die vom SBK/SGC reglementierte Weiterbildung künftig entwickelt und mit welchen Folgen zu rechnen wäre, wenn der Verband dieses Angebot einstellen würde.

Der SBK und die SGC reglementieren die Weiterbildung im OP-Bereich für dipl. Pflegefachpersonen seit fast 50 Jahren (von 1975 bis heute). Doch die erwähnten Entwicklungen, Inkraftsetzung des RLP OT HF, mit der Möglichkeit, dass dipl. Pflegefachpersonen diesen verkürzt – in zwei Jahren – absolvieren können, sowie die Schliessung sämtlicher Theoriezentren für die SBK/SGC Weiterbildung in der Deutschschweiz führten dazu, dass im Frühling 2023 eine schweizweite Umfrage durchgeführt wurde, um den kurz- und mittelfristigen Bedarf nach einer national reglementierten Fachspezialisierung in OP-Pflege zu ermitteln.

Die Durchführung der Bedarfserhebung beruht auf einem Entscheid des Zentralvorstandes SBK vom Februar 2023. Mit der *Strategie Weiterbildung im OP*¹ sollte die zukünftige Ausrichtung der Weiterbildung zur dipl. Pflegefachperson im OP-Bereich geprüft und abgeschätzt werden, inwiefern eine vergleichbare Weiterbildung dem Bedarf der Praxis entspricht.

2.1 Fragestellungen

Die Bedarfserhebung sollte insbesondere den kurz- und mittelfristigen Bedarf nach einer national reglementierten Spezialisierung für dipl. Pflegefachpersonen im OP-Bereich (OP-Pflege) ermitteln. Deshalb wurden nach der Wichtigkeit eines nationalen Weiterbildungsangebots in OP-Pflege gefragt. Ausserdem musste begründet werden, weshalb es aus der Sicht der Umfrageteilnehmer:innen (eher) wichtig, beziehungsweise (eher) unwichtig ist, dass ein solches Angebot auch in Zukunft besteht.

Weiter wurden Fragen gestellt nach:

- Bekanntheit der SBK/SGC Weiterbildung im OP-Bereich
- Anzahl der ausgebildeten Pflegefachpersonen im OP-Bereich in den vergangenen drei Jahren und den Gründen, weshalb ausgebildet, beziehungsweise nicht ausgebildet wurde
- Den Folgen, wenn die Weiterbildung im OP-Bereich für dipl. Pflegefachpersonen nicht mehr angeboten würde
- Den Wünschen nach zukünftigen Bildungswegen im OP-Bereich

¹ Quelle: https://sbk-asi.ch/assets/Dokumente-PDF/03_Pflege_Arbeit/Bildung/Strategie-Weiterbildung-v3.pdf (Stand: 26.1.2024).

2. Bedarfserhebung

2.2 Fragebogen und Rücklauf

Die Bedarfserhebung erfolgte mithilfe eines Fragebogens, der von Vertreter:innen folgender Verbände und Organisationen erstellt wurde: H+, SBK, OdASanté, SIGOP/SIDOPS, SGC, SBV TOA und LOPS. Der Versand des Fragebogens erfolgte schliesslich über H+ am 2.2.2023 und konnte bis am 16.3.2023 ausgefüllt werden. In diesem Zeitraum wurden die Personen, die den Fragebogen noch nicht ausgefüllt hatte, 2-mal daran erinnert, dies noch zu tun. Insgesamt wurden 740 Fragebogen versandt und 200 Fragebogen aus 94 Spitälern wurden verwertbar ausgefüllt.

- 28% der deutschsprachigen eingeladenen und erreichbaren Personen haben den Fragebogen weitgehend vollständig beantwortet.
- Von den französischsprachigen Eingeladenen haben 26% den Fragebogen (weitgehend vollständig) beantwortet.
- Im Tessin wurde kein Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt.

Die Beteiligung pro Institution variierte von 1 bis 16 ausgefüllten Fragebogen pro Institution. Diese ungleiche Verteilung führt dazu, dass gemessen an der Grösse / Bettenzahl, manche Institutionen über- und manche untervertreten sind. Diese Verzerrung muss bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden (siehe Kapitel 2.3.1.) Bei den quantitativen Angaben wurden mehrere Aussagen einer Institution gemittelt.

Das Tessin nahm aus unbekanntem Gründen nicht an der Befragung teil. Dort wurden in den letzten Jahren auch keine Fähigkeitsausweise SBK/SGC ausgestellt. Selbstverständlich ist der Kanton für die weiteren Schlussfolgerungen einzubeziehen. Gemäss Versorgungsbericht 2021 (GDK, Obsan, T 14.1. Spitäler) waren im Jahr 2019 im Tessin 70 OT HF tätig (Romandie 261, Deutschschweiz 2041).

2.3 Ergebnisse der Umfrage

Wir konzentrieren uns im Folgenden auf die aussagekräftigsten Resultate der genannten Befragung, für die genügende Antworten vorlagen.

2.3.1. Wichtigkeit einer national reglementierten Weiterbildung in OP-Pflege

Die Frage lautete: «*Wie wichtig ist es, dass es künftig ein national reglementiertes Bildungsangebot für eine Spezialisierung in OP-Pflege auf Tertiärstufe gibt?*»

Die Frage konnte mittels einer 5-stufigen Likert-Skala beantwortet werden (sehr wichtig; eher wichtig; eher nicht wichtig; gar nicht wichtig; weiss nicht / keine Antwort). Die Umfrageteilnehmer:innen wurden zudem darauf aufmerksam gemacht, dass:

- «Sehr wichtig» heisst: Für dipl. Pflegefachpersonen soll es künftig die Möglichkeit geben, sich im Bereich OP-Pflege zu spezialisieren. Das bedeutet, dass sie schweizweit nach einem einheitlichen Curriculum oder zu einheitlichen Kompetenzen im Bereich

OP-Pflege ausgebildet werden sollen. Das kann auch ein anderes (neues) Angebot als der Abschluss Fähigkeitsausweis OP-Pflege SBK/SGC sein.

- «Nicht wichtig» heisst: Es ist nicht notwendig, dass dipl. Pflegefachpersonen eine schweizweite Weiterbildung nach einem einheitlichen Curriculum oder mit einheitlichen Kompetenzen im Bereich OP-Pflege absolvieren können.

Von den 28% der Personen aus der Deutschschweiz, die den Fragebogen ausgefüllt haben, halten es 84 % für wichtig (65% sehr wichtig und 19% eher wichtig), dass es künftig ein nationales Angebot in OP-Pflege gibt.

Von den 26% der Personen aus der Romandie, die den Fragebogen ausgefüllt haben, halten es 95 % für wichtig (82% sehr wichtig und 13% eher wichtig), dass es künftig ein nationales Angebot in OP-Pflege gibt.

- ⇒ Diese hohe Zustimmung zum Bedarf eines nationalen Angebots in OP-Pflege muss mit Vorsicht betrachtet werden. Angesichts der Rücklaufquote von 28% ist davon auszugehen, dass der Fragebogen insbesondere von Personen ausgefüllt wurde, die ein Interesse an einer Weiterführung einer national reglementierten Spezialisierung in OP-Pflege haben. Somit sind die Ergebnisse in diese Richtung verzerrt. Für eine statistische Gewichtung, die diese Verzerrung ausgleichen könnte, lagen uns keine aussagekräftigen Informationen über die nicht teilnehmenden Spitäler vor.

2.3.1.1. Pro-Argumente: Weshalb es eine national reglementierte Weiterbildung in OP-Pflege braucht

Die Umfrageteilnehmer:innen wurden zusätzlich nach den Gründen gefragt, weshalb es aus ihrer Sicht künftig eine national reglementierte Weiterbildung in OP-Pflege braucht, beziehungsweise nicht braucht. Die Gründe für oder gegen eine solche Weiterbildung konnten in drei Freitextfelder; «Argument 1»; «Argument 2» sowie «Argument 3», eingegeben werden.

Bei der Auswertung der Ergebnisse wurden die eingegebenen Argumente Kategorien zugewiesen, wobei auffiel, dass sich die Häufigkeit der genannten Argumente pro Kategorie nach Sprachregion unterscheiden.

Auffallend ist, dass in der Romandie am häufigsten Antworten aus der Kategorie «Pflegespezifische Kompetenzen» genannt werden (59), vor den Kategorien «Bildungssystematische Argumente» (19) und «Entwicklungsmöglichkeit für dipl. Pflegefachpersonen» (13).

In der Deutschschweiz werden die Argumente, die der Kategorie «Pflegespezifische Kompetenzen» zugeordnet wurden, erst an vierter Stelle genannt (37). Die meistgenannten Argumente in der Deutschschweiz wurden der Kategorie «Bildungssystematische Argumente» (65) zugeordnet, gefolgt von der Kategorie «Fachkräftemangel» (53) und «Entwicklungsmöglichkeiten für dipl. Pflegefachpersonen» (40).

Tabelle 1 fasst die Gegenüberstellung der Pro-Argumente für eine nationale Weiterbildung in OP-Pflege aus der Deutschschweiz und der Romandie zusammen.²

² Detailliertere Angaben zu den geäusserten Argumenten können bei den Autorinnen dieses Berichts angefragt werden.

Deutschschweiz		Romandie		Deutschschweiz und Romandie	
Kategorie	Nennungen	Kategorie	Nennungen	Kategorie	Nennungen
Bildungssystematische Argumente	65	Pflegespezifische Kompetenzen	59	Pflegespezifische Kompetenzen	96
Fachkräftemangel	53	Bildungssystematische Argumente	19	Bildungssystematische Argumente	84
Entwicklungsmöglichkeit für dipl. Pflegefachpersonen	40	Entwicklungsmöglichkeit für dipl. Pflegefachpersonen	13	Fachkräftemangel	63
Pflegespezifische Kompetenzen	37	Fachkräftemangel	10	Entwicklungsmöglichkeit für dipl. Pflegefachpersonen	53
Kompetenzen OT HF und dipl. Pflege im OP	22	Kompetenzen OT HF und dipl. Pflege im OP	5	Kompetenzen OT HF und dipl. Pflege im OP	27
Finanzielle Aspekte	8			Finanzielle Aspekte	8

Tabelle [1]: Gegenüberstellung der Pro-Argumente für eine nationale Weiterbildung in OP-Pflege.

2.3.1.2. **Contra-Argumente: Weshalb es keine national reglementierte Weiterbildung in OP-Pflege braucht**

Argumente, die gegen eine national reglementierte Weiterbildung in OP-Pflege sprechen, wurden insbesondere von Umfrage-Teilnehmer:innen aus der Deutschschweiz genannt (40 Nennungen). Von französischsprachigen Umfrage-Teilnehmer:innen wurden lediglich 6 Argumente benannt.

Die meistgenannten Begründungen aus der Deutschschweiz, weshalb es keine national reglementierte Weiterbildung in OP-Pflege braucht, ist, dass der Studiengang Operationstechnik (OT HF) ausreicht (12 Nennungen); und dass für Pflegefachpersonen die Möglichkeit bestehe, ein verkürztes OT-HF-Studium zu absolvieren (8 Nennungen).

2.3.2. **Was würde passieren, wenn es künftig keine national reglementierte Weiterbildung in OP-Pflege mehr gäbe?**

Die Umfrageteilnehmer:innen hatten zur Beantwortung dieser Frage die Möglichkeit, Konsequenzen einer Einstellung der Weiterbildung in OP-Pflege in eine Reihenfolge zu bringen, wobei drei Konsequenzen vorformuliert waren und die Möglichkeit bestand, drei weitere Konsequenzen in ein Freitextfeld einzugeben. Das Ranking sah wie folgt aus:

1. Rekrutierungsprobleme im OP
2. Attraktivitätsverlust beim Weiterbildungsangebot für Pflegefachpersonen
3. Keine Möglichkeit für Pflegefachpersonen, sich im OP zu spezialisieren

In die Freitextfelder wurden von 57 Personen insgesamt 92 Konsequenzen formuliert. Betrachtet man diese, lässt sich erneut eine Differenz zwischen der Romandie und der

Deutschschweiz erkennen. Die Umfrageteilnehmer:innen aus der Romandie befürchten einen Verlust der (Pfleger-)Qualität (6 Nennungen) und betonen die Wichtigkeit des pflegerischen Fachwissens im OP (5 Nennungen). In der Deutschschweiz werden Konsequenzen befürchtet, die den Kategorien «Bildungssystematische Argumente» (11 Nennungen) und «Fachkräftemangel» (5 Nennungen) zugeordnet werden konnten.

Die Autorinnen stellten bei der Auswertung der Umfrageresultate fest, dass 4-mal darauf hingewiesen wurde, dass der Wegfall der SBK/SGC Weiterbildung für Personen mit einer ausländischen Weiterbildung in OP-Pflege folgende Konsequenz hat: Solange der SBK und die SGC die Weiterbildung zur dipl. Pflegefachperson im OP-Bereich reglementieren, besteht für dipl. Pflegefachpersonen, die über einen ausländischen Abschluss in OP-Pflege verfügen, die Möglichkeit, ihre ausländische Weiterbildung in OP-Pflege insofern «anerkennen» zu lassen, als dass sie den FA SBK/SGC im OP-Bereich vereinfacht erlangen können und somit über einen Abschluss verfügen, der in der ganzen Schweiz gültig und akzeptiert ist. Stellen der SBK und die SGC die Reglementierung der Weiterbildung im OP-Bereich ein, so entfällt diese Möglichkeit der Erlangung des FA.

Angesichts des Sachverhalts, dass ein hoher Anteil der Personen, die im Bereich der OP-Pflege arbeiten, über ein ausländisches Pflegediplom verfügen, oder im Ausland eine OP-Pflege-Weiterbildung absolviert haben, war die geringe Anzahl der Nennung dieser Konsequenz für die Autorinnen überraschend. Dies auch deshalb, weil die Vertreter:innen der an der Umfrage mitwirkenden Verbände betonten, dass die Möglichkeit, einen ausländischen Abschluss in OP-Pflege in der Schweiz anerkennen zu lassen, bestehen bleiben müsse.

2.3.3. Welchen Bildungsweg wünschen Sie für die Zukunft?

Am Ende des Fragebogens hatten die Umfrageteilnehmer:innen die Möglichkeit, in einem Freitextfeld ihre Wünsche bezüglich dem zukünftigen Bildungsweg zu formulieren

2.3.3.1. Meistgenannte Wünsche

Tabelle 2 fasst die meistgeäusserten Wünsche zusammen.³

Meist genannte Wünsche:

	Deutschschweiz	Romandie
Rang 1	Nur OT HF: (EFZ als FaGe) danach OT HF (verkürzt für dipl. Pflegefachpersonen)	Wie bisher: Pflegefachpersonen mit Spezialisierung in OP-Pflege
Rang 2	Wie bisher: Beide Möglichkeiten: FA SBK/SGC und (verkürzte) OT HF Ausbildung	Nur OT HF: (EFZ als FaGe) danach OT HF (verkürzt für dipl. Pflegefachpersonen)
Rang 3	Der FA SBK/SGC in OP-Pflege soll ein NDS HF Abschluss werden	Wie bisher: Beide Möglichkeiten: FA SBK/SGC und (verkürzte) OT HF Ausbildung

Tabelle [2]: Meistgenannte Wünsche bezüglich zukünftiger Bildungswege.

Eine deutliche Mehrheit der Umfrageteilnehmer:innen aus der Deutschschweiz spricht sich dafür aus, in Zukunft auf eine Fachspezialisierung in OP-Pflege zu verzichten und stattdessen

³ Detailliertere Angaben zu den geäusserten Wünschen können bei den Autorinnen dieses Berichts angefragt werden.

ausschliesslich über ein Studium der Operationstechnik auf Stufe HF zu einer Fachspezialisierung im OP-Bereich zu gelangen (48 Nennungen).

Der meistgenannte Wunsch der Umfrageteilnehmer:innen aus der Romandie ist hingegen, dass der Bildungsweg so bleibt, wie er ist. Dass es also weiterhin eine Spezialisierungsmöglichkeit für dipl. Pflegefachpersonen in OP-Pflege geben soll (10 Nennungen). Der nachfolgende Wunsch ist jedoch auch in der Romandie, dass in Zukunft auf eine Fachspezialisierung in OP-Pflege verzichtet und stattdessen nur noch das OT HF-Studium angeboten wird (8 Nennungen).⁴

Ebenfalls mehrfach wird der Wunsch geäussert, dass der Fähigkeitsausweis SBK/SGC in OP-Pflege in ein NDS HF überführt werden soll. Mit 7 Nennungen ist dieser Wunsch in der deutschen Schweiz auf Rang 3 der meistgenannten Wünsche, in der Romandie wurde dieser Wunsch 3-mal genannt.

Dieser Wunsch nach einem NDS HF kann historisch zurückgeführt werden auf die Phase, als die Reglementierung der Gesundheitsberufe vom Schweizerischen Roten Kreuz an den Bund überging. Damals sollten ursprünglich folgende Spezialisierungen in der Pflege in ein NDS HF überführt werden: Anästhesie-, Notfall-, Intensiv- und OP-Pflege. Auf die die Schaffung eines NDS HF in OP-Pflege wurde schliesslich verzichtet, weil für dipl. Pflegefachpersonen die Möglichkeit geschaffen worden war, das schweizerische HF-Diplom in OP-Technik in einem verkürzten Studiengang zu erlangen.

Vereinzelt wurde von den Umfrageteilnehmer:innen der Wunsch nach einer HFP im OP-Bereich geäussert. Die Prüfungsgrundlagen der HFP Operationsbereich wurden im Jahr 2016 in Kraft gesetzt, jedoch wurden die vorbereitenden Module aus unterschiedlichen Gründen nie angeboten, weshalb diese HFP nie durchgeführt wurde und nicht aktiv ist.

3. Interpretation der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Bedarfserhebung wurden im Sommer 2023 mit Vertreter:innen der Verbände und Organisationen besprochen, welche bereits bei der Entwicklung des Fragebogens mitgearbeitet haben.

Gemeinsam kamen sie zu folgenden Schlussfolgerungen:

Der Bedarf nach einer Spezialisierungsmöglichkeit für dipl. Pflegefachpersonen im OP-Bereich scheint trotz der geringen Nachfrage nach dem SBK/SGC FA (ca. 20 FA pro Jahr) vorhanden zu sein, wenn auch vor allem in der Romandie.

- Umfrageteilnehmer:innen aus der Romandie streichen mehrheitlich die Sicherstellung und Bewahrung der pflegespezifischen Kompetenzen im OP-Bereich hervor.
- Umfrageteilnehmer:innen aus der Deutschschweiz befürworteten eine national reglementierte Weiterbildung in OP-Pflege dagegen aus bildungssystematischen Gründen sowie aufgrund des Fachkräftemangels im OP-Bereich.

⁴ Es muss darauf hingewiesen werden, dass die geringe Anzahl von Nennungen aus der französischsprachigen Schweiz die Reihenfolge der Wünsche verzerren kann.

- In beiden Regionen wird ein Bedarf nach höheren tertiären Qualifikationen formuliert – sei es auf der Masterstufe oder in der höheren Berufsbildung (z.B. NDS-HF / in der Deutschschweiz auch HFP).
- Der Bedarf an nicht tertiären Aus- und Weiterbildungen im OP-Bereich war nicht Thema dieser Umfrage.

Es lässt sich nicht eindeutig bestimmen, welches die Gründe für diese sprachregionalen Unterschiede sind. Zum einen dürfte der Erfolg der OT HF in der Deutschschweiz zu einer Verlagerung von OP-Pflege zu OP-Technik geführt haben. Entsprechend geht es mehr um die Durchlässigkeit und verkürzte Programme in eine OT HF, respektive HF-Pflege.

Eine weitere mögliche Erklärung dürfte darin liegen, dass in der Deutschschweiz die Berufsbildung und die Höhere Berufsbildung traditionell stark verwurzelt sind. In der Romandie hat dagegen die Berufsqualifikation über die Hochschulebene eine stärkere Bedeutung als in der Deutschschweiz. Dies lässt sich beispielsweise dadurch erkennen, dass die grosse Mehrheit der Pflegefachpersonen in der Romandie an Fachhochschulen ausgebildet werden.

Diese kulturellen Prägungen der Landesteile könnten auch erklären, weshalb die bildungspolitischen Entscheide, die aufgrund der Integration der Gesundheitsberufe in die eidgenössische Bildungssystematik ab dem Jahr 2002 umgesetzt wurden, im OP-Bereich zu folgenden Entwicklungen geführt hat:

Die Deutschschweiz setzte mit der Inkraftsetzung des RLP OT HF ab dem Jahr 2009 auf diese Ausbildung, mit der Folge, dass Theoriezentren, welche die SBK/SGC Weiterbildung für dipl. Pflegefachpersonen anboten, nach und nach geschlossen wurden. Dies betonen auch Petra Wittwer und Jürg Winker in ihrem Bericht⁵ aus dem Jahr 2015.

Obwohl der Rahmenlehrplan OT HF seit seiner Inkraftsetzung vorsieht, dass Personen mit einem Pflegediplom die OT HF Ausbildung verkürzt, in zwei Jahren, absolvieren können, werden in der Romandie erst seit dem Jahr 2022 dipl. Pflegefachpersonen zum verkürzten OT HF Studium zugelassen.

4. Schlussfolgerungen und abgeleitete Massnahmen

Die in diesem Bericht erläuterten Ergebnisse der Umfrage führen zu folgenden Schlussfolgerungen:

Insgesamt ist klar festzuhalten, dass sich die Deutschschweiz und die Romandie bezüglich der aktuellen Personalausstattung (Pflegefachpersonal / OT HF) und mit Blick auf ihren künftigen Bedarf deutlich unterscheiden. Es wurde deutlich, dass seitens Romandie eine Lösung zur Deckung des OP-Pflegefachpersonals auf Tertiärstufe aus Sicht der Befragten gefordert

⁵ Wittwer-Bernhard, P. und Winkler, J. (2015): **Auswertungsbericht. Bedarfserhebung OP Fachpersonal und Ausbildungsplätze.** https://www.odasante.ch/fileadmin/odasante.ch/docs/Hoehere_Berufsbildung_und_Hochschulen/Operationstechnik/Auswertungsbericht_OP_2015-d.pdf (Stand: 26.1.2024).

wird. Wenn der SBK und die SGC das Weiterbildungsangebot einstellen würde, würden diese ca. 20 Abschlüsse jährlich fehlen.

Neben der Fokussierung auf den künftigen Bedarf an einer Spezialisierung in OP-Pflege, sollten für eine Sicherstellung des Personals im OP-Bereich weitere Qualifikationsbedarfe geprüft werden, die zuführend (z.B. FaGe, MPA) sowie weiterführend (z.B. HFP OP, NDS HF OP; APN OP) rund um die Diplomstufe OT HF und Pflege HF / FH angesiedelt sind.

Auf Basis dieses Berichts und seiner Schlussfolgerungen regen die Autorinnen deshalb an, eine Berufsfeldanalyse des nicht ärztlichen Personals im OP-Bereich zu prüfen, um weitere Potenziale zur Fachkräftesicherung zu identifizieren. Diese Berufsfeldanalyse soll verschiedene Varianten eines bedarfsgerechten Einsatzes von Fachpersonen im Operationsbereich abdecken, um einerseits die nötige Flexibilität bei der betrieblichen Qualifizierung und dem Personaleinsatz zu gewährleisten, sowie andererseits eine optimale Versorgung der Patientinnen und Patienten zu ermöglichen. Dabei muss der angemessene Einbezug der Sprachregionen sowie Landesteile – insbesondere des Tessins und der Romandie – sichergestellt sein.

5. Weiterführende Literatur

Espace santé-social Vaud (2022): **Analyse des besoins en technicien-ne en salle d'opération dans le Canton de Vaud.**

https://s3.eu-central-1.amazonaws.com/pub-lic.wgr.ch/ortra/1673367183_221118_bilantsov3.pdf (Stand: 26.1.2024)

Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK (2022): **Entscheidung bezüglich der Weiterbildung zur dipl. Pflegefachperson im OP-Bereich.**

https://sbk-asi.ch/assets/Dokumente-PDF/03_Pflege_Arbeit/Bildung/Strategie-Weiterbildung-v3.pdf (Stand: 26.1.2024).

Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK und Schweizerische Gesellschaft für Chirurgie SGC (2021): **Reglement für die Weiterbildung zur dipl. Pflegefachfrau, zum dipl. Pflegefachmann im Operationsbereich.**

https://sbk-asi.ch/assets/Dokumente-PDF/03_Pflege_Arbeit/Bildung/2022_06_01_OP_Reglement.pdf (Stand: 26.1.2024).

Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner, SBK (2015): **Lehrstoffplan, Zusatz zum Reglement der Weiterbildung zur dipl. Pflegefachfrau, Operationsbereich.**

https://sbk-asi.ch/assets/Dokumente-PDF/03_Pflege_Arbeit/Bildung/2015_08_01_Lehrstoffplan_Beilage_zum_Regl_OP_dt.pdf (Stand: 26.1.2024).

Wittwer-Bernhard, P. und Winkler, J. (2015): **Auswertungsbericht. Bedarfserhebung OP Fachpersonal und Bildungsplätze.**

https://www.odasante.ch/fileadmin/odasante.ch/docs/Hoehere_Berufsbildung_und_Hochschulen/Operationstechnik/Auswertungsbericht_OP_2015-d.pdf (Stand: 26.1.2024).